

# Gerechtigkeit für Angestellte

Beitrag von „JaT“ vom 26. Januar 2015 15:38

## [Zitat von marie74](#)

Und bei der Dienstberatung wurde dann gesagt: "Aber bitte jetzt außerhalb des Protokolls: Natürlich dürfen sie streiken gehen. Aber überlegen sie, ob es nicht sinnvoller sei, lieber Unterricht zu machen. Falls aber jemand doch streiken wolle, so stehe ihm das natürlich frei." (Gedächtnisprotokoll)

Ich war dann tatsächlich die Einzige der Schule,

Du meinst, die anderen haben sich tatsächlich davon beeinflussen lassen? Traurig. Und warum ist das ein Gedächtnisprotokoll? Du hast das nicht mitgeschrieben? Ich finde, was der Herr Schulleiter sagt, ist so wichtig, dass man es mitschreiben sollte. Insbesondere, wenn er es außerhalb des Protokolls sagt. Dann kann ich es ja nicht im Protokoll nachlesen.

## [Zitat von marie74](#)

Jedoch ist meine "Streiksolidarität" mit den Beamten beschränkt. Obwohl ich als GEW-Mitglied meinen Verdienstausschuss aus der Streikkasse bezahlt bekomme, werde ich niemals streiken, damit die Beamten mehr Geld bekommen.

Kann ich verstehen. Als Beamter und ehemaliger Angestellter muss ich schon sagen, dass mir die mangelnde Solidarität der meisten Beamten auf den Keks geht. Die haben überhaupt kein Problem als Streikbrecher aufzutreten. da wird einfach streikbedingter Unterrichtsausfall vertreten. Ich werde dummerweise schon gar nicht zur Streikbrecherververtretung aufgefordert, da die Obigen wissen, dass ich es nicht machen würde. Die haben schon auf dem Schirm, wer alles was mit sich machen lässt.

Ich möchte nur darum bitten, den Arbeitgebern/Dienstherren nicht den Gefallen zu tun, sich gegeneinander ausspielen zu lassen. Auch wenn die Beamten an der Reihe sind, ihre Solidarität zu zeigen, so wäre es doch schön, wenn Arbeitnehmervertretung ein gemeinsames Projekt über die Statusgrenzen hinweg sein könnte, bei man nicht immer fragt "Was habe ich davon?" sondern "Was bringt das in der Sache."

JaT